

II-7683 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

DIPL.-ING. DR. FRANZ FISCHLER
BUNDESMINISTER
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT

WIEN, 15. 11. 1992
1012, Stubenring 1

Z1.10.930/80-IA10/92

Gegenstand: Schriftl. parl. Anfr. d. Abg. z. NR Wabl,
Freundinnen und Freunde, Nr. 3477/J vom
18. September 1992 betreffend die Anwendung
des Breitbandantibiotikums Chloramphenicol
in der Nutztierhaltung

An den
Herrn Präsidenten
des Nationalrates
Dr. Heinz Fischer
Parlament
1017 W i e n

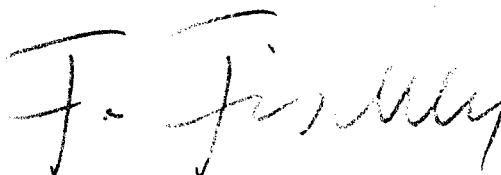
3439/AB
1992 -11- 17
zu 3477/J

Auf die - aus Gründen der besseren Übersichtlichkeit in Kopie bei-
geschlossene - schriftliche Anfrage der Abgeordneten Wabl,
Freundinnen und Freunde vom 18. September 1992, Nr. 3477/J,
betreffend die Anwendung des Breitbandantibiotikums Chloramphenicol
in der Nutztierhaltung, beehre ich mich folgendes mitzuteilen:

Ihre Anfrage bezieht sich ausschließlich auf die Zulassung und Ver-
wendung eines Arzneimittels. Die Zuständigkeit zur Beantwortung
dieser Fragen fällt in den Kompetenzbereich des Herrn Bundes-
ministers für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz.

Beilage

Der Bundesminister:



nr. 34771J

1992-09-18

ANFRAGE

der Abgeordneten Wabl, Petrovic, Freundinnen und Freunde
an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft

betreffend die Anwendung des Breitbandantibiotikums Chloramphenicol in der
Nutztierhaltung

Das Breitbandantibiotikum Chloramphenicol ist in der Intensivtierhaltung deshalb sehr beliebt, weil es (immer noch) relativ gut wirkt, billig und schwer nachzuweisen ist. Es sollte zwar der Behandlung des menschlichen Typhus vorbehalten sein, wird aber in vielen Mischpräparaten in der Tiermedizin eingesetzt. Das führt zu Resistenzbildungen, d.h., daß das Medikament beim Menschen (und beim Tier) mit der Zeit unwirksam wird. Beliebter war es auch als Teil des "Hormon-Cocktails" im Zuge des Hormonskandals der Kälber in der BRD 1988. Häufig wird es auch zur Mastitis-Bekämpfung (Euterentzündung) der Kühe eingesetzt und zur Bekämpfung der verschiedensten Infektionskrankheiten, meist ohne ein genaues Antibiogramm (Test, welches der Antibiotika bei dem jeweiligen Keimspektrum wirksam ist) erstellt zu haben. Aber auch als Rückstand in den Eiern ist Chloramphenicol immer wieder aufgetaucht.

Die unterzeichneten Abgeordneten stellen in diesem Zusammenhang folgende

Anfrage:

1. Chloramphenicol ist nun in Deutschland wie in den USA bereits verboten. Stimmt es, daß es in Österreich immer noch erlaubt ist? Wenn ja, mit welcher Begründung?
2. Stimmt es, daß Chloramphenicol als "Nebenwirkung" zu gefährlichen Blutschäden beim Menschen (aplastische Anämie) führen kann?
3. Was spricht dagegen, den Einsatz von Chloramphenicol in der Nutztierhaltung zu verbieten?